

The Impact of Gender Diversity on the Performance of Business Teams: Evidence from a Field Experiment.

Sander Hoogendoorn, Hessel Oosterbeek, Mirjam van Praag

Twin studies described a strongly heritable component of attention-deficit/hyperactivity disorder (ADHD) in children and adolescents. However, findings varied considerably between studies. In addition, ADHD presents with a high rate of comorbid disorders and associated psychopathology. Therefore, this literature review reports findings from population-based twin studies regarding the influence of subtypes, assessment instruments, rater effects, sex differences, and comorbidity rates on ADHD heritability estimates. In addition, genetic effects on the persistence of ADHD are discussed. By reviewing relevant factors influencing heritability estimates more homogeneous subtypes relevant for molecular genetic studies can be elicited. A systematic search of population-based twin studies in ADHD was performed, using the databases PubMed and PsycInfo. Results of family studies were added in case insufficient or contradictory findings were obtained in twin studies. Heritability estimates were strongly influenced by rater effects and assessment instruments. Inattentive and hyperactive-impulsive symptoms were likely influenced by common as well as specific genetic risk factors. Besides persistent ADHD, ADHD accompanied by symptoms of conduct or antisocial personality disorder might be another strongly genetically determined subtype, however, family environmental risk factors have also been established for this pattern of comorbidity.

Lulas Auf und Ab in der Meinungsgunst

Den „Teflon-Effekt“ – Markenzeichen von Fernando Henrique Cardoso bei jeder Krisenbewältigung – scheint Lula von seinem Amtsvorgänger nicht ganz geerbt zu haben. Zwar blieben die negativen Auswirkungen von Rezession und Beschäftigungslosigkeit des letzten Jahres noch bis Dezember 2003 kaum als Makel an Lula haften, und dessen Popularität erfreute sich – übrigens auch heute noch – im Vergleich zu seinen Vorgängern beachtlicher Rekordhöhen. Doch Mitte März 2004 registrierte das brasilianische Meinungsforschungsinstitut IBOPE einen ersten dramatischen Rückgang in der allgemeinen Einschätzung. Er betraf nicht nur die Regierungsleistungen insgesamt, sondern darüber hinaus – und sogar noch stärker – auch die persönliche Performanz Lulas als Regierungschef: Fiel die positive Bewertung der Regierungsleistungen insgesamt im

Vergleich zu Dezember 2003 um 7% auf 34%, so schrumpfte das Vertrauen in Lula um 9% auf 60%, und die Zustimmung zu seinem Regierungsstil fiel schlagartig gar um 12% auf 54%.

Die Tatsache, dass die Zustimmung sich immer noch auf einer Rekordhöhe befindet, mag mit einem doch noch immer vorhandenen „Teflon-Phänomen“ zusammenhängen – schließlich verfügt Lula als ehe-maliger kämpferischer Arbeiterführer und als begnadeter Volkstribun nach wie vor über ein beträchtliches Reservoir an charismatischen Mitteln. Doch beunruhigend für die führenden Politiker ist zweifelsohne die in dem steilen Abfall zum Ausdruck kommende Tendenz. Denn diese kann sich auf die im Oktober 2004 in den 5.561 Gemeinden Brasiliens stattfindenden Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen katastrophal auswirken und ein Präjudiz für die im Oktober 2006 anstehenden